

DIE VERKÖRPERUNG DIKTATORISCHER INSTINKTE

Alfred Jarrys Schauspiel „König Ubu“ im Karlsruher Kinder- und Jugendtheater Bluemix

VON UNSEREM MITARBEITER
MATTHIAS KEHLE

► Wenn Vorschulkinder „Scheitze“ sagen, werden sie ermahnt. Wenn heute auf einer Theaterbühne fortwährend „Scheitze“ gebrüllt wird, amüsieren sich allenfalls Vierjährige. Die Inszenierung von Alfred Jarrys „König Ubu“ im Karlsruher Bluemix-Theater unter der Regie von Herbert Schnaibel versuche, den archaisch-anarchischen Charme des über 100 Jahre alten Stücks wiederzubeleben.

Vater Ubu (Frank Osterlow), ein stinkender, abgerissener Penner, der nur im Sinn hat, sich den Bauch vollzuschlagen, wird von seiner hinterlistigen Frau (Gundula Kirchner) angestiftet, König Wenzeslas von Polen (Peter Gautel) zu töten, um selbst den Thron zu besteigen. Kaum hat er das geschafft, hat er nur noch eine Devise: „Ich will mich bereichern!“ Er schafft

Justiz und Finanzverwaltung ab und treibt beim ausgehungerten Volk die Steuern doppelt und dreifach ein. Doch er hat die Rechnung ohne den Wendehals Tatzensaum gemacht, seinem hühnergesichtigen Leutnant, den Michael Obert ebenso devot wie linksch darstellt. Tatzensaum verbündet sich mit dem russischen Zaren und fegt König Ubu vom Thron – ein „Leichtes“, denn dieser hat aus Kostengründen die Armee abgeschafft.

Derb und vulgär sind die Herrscher, zerlumpt und verdeckt König Ubu, der die niederen diktatorischen Instinkte verkörpert. Wenn er sich vollfrisst, Alpträume hat oder als Schattenspiel das halbe Volk hinmetzeln lässt, dann ist das der Versuch, das Absurde, Komische und zugleich Grauensvolle des Stücks zu betonen. Alfred Jarry hat bewusst die Königsdramen von Shakespeare parodiert und zugleich die aus Machtgeilheit grotesken Dikta-

toren des 20. Jahrhunderts vorweggenommen. Doch nach Ende des 20. Jahrhunderts muss dieses Stück anders inszeniert werden. Es ist zwar erheiternd, dass König Ubu in einem Rollstuhl mit Papstbildnis thront, dass die Ahnen seines Vorgängers aus dem Nebel sprechen, der nur durch das Schild „Nebelmaschine“ angedeutet wird, und dass das Volk aus ausgegergerten Pappkameraden besteht. Doch wenn Ubu seine Frau angiftet: „Halts Maul, du dumme Kuh“, dann klingt das fast schon liebevoll. Die einzig zeitgemäß komische Figur ist die ehemalige Königin Rosmunde, die der Rocky-Horror-Picture-Show entsprungen sein könnte und vom schnauzbärtigen Johannes Radtke dargestellt wird. Als sie das Zeitliche segnet, klebt ihr Sohn ihr einen grünen Punkt auf – der einzige gelungene Gag des Stücks. Die makabre Komik des „König Ubu“, der kindisch auf den Boden stampft, wenn er



„König Ubu“ ist im Karlsruher Bluemix von heute bis Freitag täglich um 19 Uhr zu sehen. —FOTO: GANTEL

etwas nicht bekommt, wird nicht recht deutlich; die wenigen Kinder und Jugendlichen, die bei der Aufführung anwesend waren, wirkten recht gelangweilt – Gewalt und Tyrannei hat heute, dank der Medien, ein Gesicht, das noch grausiger ist.

KARTENVERLOSUNG

RHEINPFALZ - 23.05.00

7

REKOR